

Ergebnisse der JFG

Landkreis. Wieder sind zahlreiche Spiele der JFG Donauebene 07 an diesem Wochenende ausgefallen. Nur vier Mannschaften konnten spielen. Die B1 verlor mit 2:7 gegen Kareth-Lappersdorf II. Beide Ehrentreffer gelangen Dominic Flor. Die C2 siegte mit 2:1 gegen die SG Illkofen-Rosenhof-Sarching. Es trafen Alexander Mühlbauer und Justin Sappa. Die D1 behauptete mit einem 5:1-Erfolg gegen Breitenbrunn den zweiten Tabellenplatz hinter dem SSV Jahn. Die D2 musste sich der SG Sünching-Labertal mit 0:2 geschlagen geben.

Freie Wähler zogen Bilanz

Landkreis. Zufriedene Gesichter gab es bei der Wahlanalyse zur Kommunalwahl bei den Freien Wählern im Kreisverband Regensburg, zu der die Vorstandschaft nach Sinzing eingeladen hatte. Kreisvorsitzender Willi Hogger stellte den Erfolg der Freien Wähler auch als Erfolg von Landratskandidatin Tanja Schweiger in den Mittelpunkt. Schweiger, so Hogger, habe nicht nur für sich selbst, sondern darüber hinaus für den Kreisverband einen überwältigenden Wahlerfolg eingefahren. Der Wille, nun endlich einen Wechsel herbeizuführen, sei auch im Landkreis deutlich zu spüren gewesen. Gegenüber der Kommunalwahl 2002 konnte der Stimmenanteil um 53 Prozent gesteigert werden. Damit sind die Freien Wähler drittstärkste Kraft mit 16 Prozent, knapp hinter der SPD mit 18 Prozent im Kreistag. Hogger gratulierte im Namen der Freien Wähler dem wiedergewählten Landrat Herbert Mirbeth und wünschte sich mit allen Gruppierungen im Kreistag eine sachliche Zusammenarbeit zum Wohle aller Landkreisbürger.

Die Freien Wähler seien sich ihrer Verantwortung durch das hervorragende Wahlergebnis für die künftigen Aufgaben im Kreistag bewusst, resümierte Fraktionsvorsitzender Josef Bezold.

„Freie Wähler sind Pioniere“, fasste Landratskandidatin Tanja Schweiger die wichtigsten Themen zur Kommunalwahl wie Hauptschulen, Verkehrskonzept und DSL-Anschluss zusammen, die auch von der CSU mittlerweile als richtig und wichtig erkannt worden seien.

OGV-Termine

Wiesent. Der Obst- und Gartenbauverein Wiesent bietet am Samstag, 5. April, einen Baumschneidekurs in Kruckenberg bei den Obstbäumen an, die anlässlich der 1125-Jahrefeier von Familien gepflanzt wurden. Am Freitag, 11. April, findet die Frühjahrsversammlung mit Neuwahlen statt und am Samstag, 19. April, wird eine Pflanzentauschbörse durchgeführt.



Die Gruppe „Dobernigl“ (linkes Bild Oliver Endres und Kurt Schützinger als Fuhrmann und Triftlmeister, rechtes Bild Eva Zepf als Wassernixe Danubia und Franzi Kaupper) gestaltete die Saisonauftaktfahrt der neuen Schifffahrtsroute Regensburg-Bach, die im Rahmen des Jahresmottos von Stadt und Landkreis Regensburg, „Wein und Wasser“, den Tourismus in der Weingemeinde Bach und den Nachbargemeinden ankurbeln soll. (Fotos: mox)



Jahresthema „Wasser und Wein“ von Stadt und Landkreis: Schifffahrtsroute nach Bach eröffnet

Vom Leben der Triftlmeister und Wassernixen

Schauspielgruppe „Dobernigl“ zeigt sagenumwobenes Ostbayern - Ab April regelmäßige Verbindung

Landkreis. Stadt und Landkreis Regensburg haben sich vorgenommen, den Tourismus - mit Schwerpunkt Naherholung - in der Region anzukurbeln. Um dieses Vorhaben zu fördern, wurde für 2008 das Thema „Wasser und Wein“ ausserkoren. Zum einen, weil die Donau als Brücke und Verbindung von Stadt und Landkreis dient und zum anderen, weil der Landkreis mit Deutschlands kleinstem Weinanbaugebiet zwischen Tegernheim und Wörth wirbt. „Auf dem Wasser zum Wein gefahren“ sind daher zum Saisonauftakt am Sonntag rund 250 Interessierte mit dem Personenschiff „Regensburg“. An Bord und an der Anlegestelle in Bach wurde den Gästen von der Theater-Gruppe „Dobernigl“ das Thema Wasser vielfältig und fantasievoll näher gebracht.

Dobernigl sagten die inneren Bayerwaldler für Steinpilz, erklärte Oliver Endres, der die Theater-Gruppe ins Leben gerufen hat. Die Mitspieler vereine Naturbegeisterung und

Wasser und Wein

die Freude, in eine Rolle zu schlüpfen und begeisternd Theater zu spielen. Eindrucksvoll, wenn auch wegen der vielen Kinder an Bord nicht vor dem optimal geeigneten Publikum, stellten Endres und sein Mitstreiter Kurt Schützinger die unglaublich harte, gefährliche und entbehrungsreiche Arbeit der sogenannten Triftler dar, die bis zum Siegeszug der Eisenbahn gegen Ende des 19. Jahrhunderts unter un-



Die 250 Personen fassende „Regensburg“ der Personenschifffahrtsgesellschaft Klinger war voll besetzt. In Bach trennten sich die Gruppen, um entweder dem Weingenuss zu fröhnen oder ab Wiesent eine Wanderung ins Höllbachtal zu unternehmen. Auch das Schmucksteinbergwerk in Bach hatte seine Pforten geöffnet.

vorstellbaren Beschwerlichkeiten Holz aus dem tiefsten Bayerischen Wald über den Regen bis nach Stadt am Hof flößten, damit „die Regensburger was zum Heizen hatten“.

Schiffsdeck als Bühne

Bühne für dieses überwiegend als Monolog aufgeführte Stück war das dicht besetzte Unterdeck der „Regensburg“. Triftlmeister Schützinger deklamierte eindrucksvoll und

in tiefster Oberpfälzer Mundart das Schicksal seines Berufsstandes, der viel Gefahr und wenig Geld brachte und Ende des vorletzten Jahrhunderts restlos von der Eisenbahn und von Fuhrunternehmern verdrängt wurde. Währenddessen kreuzte die „Regensburg“ bei strahlendem Sonnenschein über die vom scharfen Ostwind heftig gekräuselten Donauwellen gen Bach, wo an der Anlegestelle ein Bus bereit stand, die Wanderwilligen unter den Gästen nach Wiesent zu bringen. Dort konnten sie an einer geführten Wanderung ins Höllbachtal teilnehmen (siehe Bericht an anderer Stelle).

Denen, die in Bach verweilten, bot sich nahe der Anlegestelle ein bezauberndes Schauspiel. Die Nixe Danubia und ihre Begleiterin brachten den Zuhörern Geheimnisse und Mystik des Donaufusses und der in ihm lebenden Wassergeister und Flussgötter nahe. Die beiden „Dobernigl“-Schauspielerinnen Eva Zepf aus Tegernheim (Nixe) und Franzi Kaupper aus Wenzenbach (Musik) wollten ihr Publikum vor allem dafür sensibilisieren, dass die Donau als lebendiger Fluss (und nicht als Bundeswasserstraße) geachtet werden müsse. Nur dann sei sie den Menschen wohlgesonnen.

Sonne brannte fast schon vom wolkenlosen Himmel und die Bacher Weinlokale erfreuten sich heftigen Zuspruchs. Für alle die, die die rund vier Stunden bis zur Rückfahrt des Schiffes anderweitig nutzen wollten, bot sich ein Besuch des Bacher Schmucksteinbergwerkes oder des Baierweinemuseums an, wo jeweils Führungen auf dem Programm standen.

Shuttle für Weinfreunde

Die Regensburger Personenschifffahrt Klinger bietet die Route Regensburg-Bach dieses Jahr erstmals an. Im vergangenen Jahr hatte man sie noch mit einem Zwischenaufenthalt zur Walhallabesichtigung in Donaustauf kombiniert. Der große Zuspruch der Weinfreunde habe sie jedoch veranlasst, die beiden Routen zu trennen, so Geschäftsführerin Susanne Völkl. So fährt ab 1. April jeden Samstag und Sonntag und von 1. Mai bis 19. Oktober täglich ein Schiff vom Regensburger Donaumarkt nach Bach. Abfahrtszeit ist 10.30 Uhr, Ankunft in Bach um 11.45 Uhr, Rückfahrt ab Bach um 15.15 Uhr und Ankunft in Regensburg gegen 17 Uhr. Die Fahrt kostet zwölf Euro pro Person, für Kinder 6.50 Euro. Familien (zwei Erwachsene, zwei Kinder bis 16 Jahre) zahlen 25 Euro.

Vom Wasser zum Wein

Derart in Stimmung gebracht, wurden die Mitreisenden für die nächsten Stunden sich selbst überlassen, was die meisten von ihnen dazu nutzten, dem zweiten Überbegriff des Jahresthemas, dem Wein, zuzusprechen. Der Ostwind hatte sich zwischenzeitlich gelegt, die

Zusätzlich zum regulären Linienbetrieb bietet die Gesellschaft von 11. Juli bis 3. Oktober jeden Freitag einen Abendshuttle zum Weintrinken nach Bach an, der um 14 Uhr Regensburg verlässt und um 22 Uhr dort wieder anlegt. Informationen gibt es unter Telefon 0941/52104.

-mox-



FÜHRUNG DURCH DEN WEINBERG. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe von Stadt und Landkreis „Wasser und Wein“ folgte am Sonntag nach der Wanderung zum Höllbachkraftwerk II eine Führung durch den ehemals bischöflichen Weinberg in Kruckenberg. Weinbauer Reinhard Heitzer (links) erklärte, in Kruckenberg wurde ununterbrochen seit dem 13. Jahrhundert Weinbau betrieben. Der bischöfliche Weinberg ist einer der ältesten in der Gegend, umfasst 3400 Quadratmeter und hat eine Steigung von 54 Prozent. Seit 1970 ist er im Besitz der Familie Heitzer. Angebaut werden vorwiegend Bachus, Kerner, und verschiedene Rotweinsorten, wobei sich der Klimawandel bemerkbar macht. Auf den zwei Heitzer-Weinbergen stehen über 4000 Rebstöcke und insgesamt werden rund 50 Hektoliter Wein erzeugt. Die Blütezeit im Weinbau war im 12. bis 13. Jahrhundert, um 1930 kam der Weinbau in Kruckenberg fast zum Erliegen, doch jetzt erlebt er eine neue Blütezeit. (Foto: Neumeier)